

Vom Dorf zur Stadt: vor 50 Jahren kommt Hartacker zu Vohburg

Zum 1. Januar 1972 wurde die Gemeinde Hartacker als erste der damals noch selbständigen Gemeinden in die Stadt Vohburg eingemeindet. Damit begann bei uns die Gemeindegebietsreform, die Gemeinden Oberhartheim und Dünzing folgten noch im selben Jahr, mit den Eingemeindungen von Irsching, Rockolding und Menning fand die Reform zum 1. 1. 1978 ihren Abschluss. Heute werfen wir deshalb wieder einen Blick auf diesen Ortsteil, der heute baulich mit Vohburg verwachsen und praktisch nicht mehr zu kennen ist.



Die ersten urkundlichen Erwähnungen finden sich in den Traditionsnotizen und Urkunden des Klosters Münchsmünster, das für die Urbarmachung unserer Gegend von herausragender Bedeutung war. Um 1100 finden sich dort in einem Verzeichnis von „Hörigen und Zinspflichtigen“ u. a. auch Frauen „de Hardackeren“. 1267 wird ein Ortsadel „de Ardachaer“ genannt, 1361 heißt es „Ardakcher“, 1403 „Ardakher“ bzw. „Ardakker“. 1616 findet sich die Schreibweise „Artackher“ und als Flurname „Harrackher Acker“.

1819 wird „Hardacker“ wie folgt beschrieben: Dorf, 24 Häuser, Mühle. Der Name wird von Äckern bei einem Hart abgeleitet. Dieser ursprüngliche Flurname bezeichnet den Weidewald, Gemeinweide für das Dorf oder mehrere Dörfer.

Ursprünglich war Hartacker Bestandteil der Gemeinde Wöhr und wurde erst 1837 zur selbständigen politischen Gemeinde erhoben. Noch heute tragen die Grundstücke in Hartacker die Gemarkungsbezeichnung Oberwöhr. Und in alten Verzeichnissen beginnen die Häuser in Hartacker mit der Hausnummer 52 (Griesham hatte Nr. 51).

Im Haus- und Rustikalsteuerkataster von 1809 werden nur drei Anwesen der Größe nach als „1/8-Gütl“ bezeichnet, alle anderen als „1/16-Gütl“. Interessant sind dort insbesondere die Hausnamen, von denen sich etliche auch noch im Einwohnerverzeichnis von 1930 finden wie z. B. Pfeiffpeter, Heilingbauer, Weberschneider oder Linsenmichl, um nur einige zu nennen.

Im 1840 begonnenen Haussteuerkataster sind dann neben den Besitzern und den Hausnamen auch die dazugehörigen Besitzungen genau beschrieben.



Schon frühzeitig streckte Vohburg die Finger nach Hartacker aus und wollte es eingemeinden, aber der Gemeindevorstand Hartacker lehnte dies am 29. 6. 1906 ab.

Im Rahmen der allgemeinen Gebietsreform in Bayern aber klappte es dann zum 1. 1. 1972, nachdem zunächst die Bürgerinnen und Bürger von Hartacker in einer geheimen Abstimmung am 23. 5. 1971 mit großer Mehrheit für den Anschluss gestimmt hatten und in der Folge der Gemeinderat Hartacker mit seinem damaligen 1. Bürgermeister Andreas Felser, 2. Bgm. Simon Glatzmeier und den Gemeinderäten Ignaz Alter, Xaver Baumgärtner, Hans Fischer, Josef Huber und Simon Pröll diesem Ergebnis zustimmten. Am 10. Mai 1971 genehmigte auch der Stadtrat Vohburg die Eingemeindungsvereinbarung. Die ursprünglich bereits für den 1. 7. 1971 vorgesehene Eingemeindung wurde nochmals auf den 1. 1. 1972 verschoben. Für den – damals noch – freiwilligen Zusammenschluss erhielt man vom Staat Fördermittel in Höhe von rd. 200.000 DM.

Zum Zeitpunkt der Eingemeindung hatte Hartacker 88 Häuser mit 348 Einwohnern und eine Gemarkungsfläche von rund 640 ha.



Bereits „seit Menschengedenken“ bestand eine kleine Dorfkapelle, „die sich jedoch in jeder Beziehung als unzureichend erwies“, heißt es in einer Abrechnung des Kapellenbaus vom 17. 12. 1911. Anlässlich der Übertragung der Gemeindejagd Hartacker an die Herren Max von Schirnding, kgl. Oberlokomotivführer, und Max Wolf, kgl. Waffenmeister, beide Ingolstadt, machten diese ein Geschenk von 1.000 Mark „für Zwecke der engeren Ortschaft Hartacker“. Am 23. 1. 1910 beschloss eine hierzu einberufene Gemeindeversammlung auf der Grundlage der vom Vohburger Maurermeister Sebastian Lindner erstellten Pläne und Kostenvoranschläge den Abbruch der alten Kapelle und den Neubau. Zum 100jährigen Jubiläum haben wir in der Historischen Beilage Nr. 5/2010 ausführlich hierzu berichtet.

Auf eine deutlich längere Geschichte kann die Mühle in Hartacker zurückblicken, die erstmals 1103 genannt wird. 1456 erhält der Müller Ulrich Baurecht auf der Mühle, 1461 wird ein



Müller Merz genannt und 1497 erscheint der Name „Artemühl“. 1491 bis 1497 führte der Müller Kaspar einen Streit mit den Inhabern der Neumühle über die Verteilung des Wassers der Ilm. 1616 wird sie als Mühle mit 3 Malgängen und 1 Stampfmühle beschrieben. 1787 (und noch 1809) besitzt sie Simon Stigler, 1838 dann Max Kastl, in der Folge Sebastian Trinkl und Andreas Trinkl. Im Jahre 1900 kam die Mühle in den Besitz der Familie Lohr und blieb dort bis in die 70iger Jahre; 1923 wurde das Triebwerkshaus zur Stromerzeugung gebaut. Der zweigeschoßige, traufseitige Satteldachbau stammt wohl aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Eine ortsgeschichtliche Institution stellt auch die Gastwirtschaft Alter dar. Am 21. Oktober 1907 stimmte der Gemeinderat Hartacker der „Verteilung der Wirtschaftskonzession an Leonhard Alter, angehender Wirt in Hartacker“ zu. Auch hierzu haben wir zum 100jährigen Jubiläum der mittlerweile in dritter Generation geführten Gaststätte in der Historischen Beilage Nr. 5/2007 ausführlich berichtet.

Bürgermeister Andreas Felser bat bei der Eingemeindungsfeier am 21. 1. 1972 die Vohburger Verwaltung, die „Hartackerer Bürger rücksichtsvoll zu behandeln.“ Aus dem Rathaus war zu hören, dass man das auch für die kommenden 50 Jahre in Aussicht stellt

Quellenangaben:

- Historische Beilagen Nrn. 2/2000, 5/2007 und 5/2010 (mit weiteren Nachweisen) -Homepage-
- Transkription der Kataster 1809 und (ab) 1840, E. Schrezenmaier, 2021
- Denkmäler in Bayern, Landkreis Pfaffenhofen a. d. Ilm; J. Drexler-Herold, A. Wegener-Hüssen, 1992
- Unterlagen im Stadtarchiv Vohburg, Archivaliensammlung J. Pflügl

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe (Weihnachten 2021)